

Laibacher Zeitung.

Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Anstellung im Hause ganzjährig fl. 1. —. Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 2 fr.

Die „Salzburger Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgesandt.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:

für Raibach:

für ein Jahr:		für ein Viertel:	
ganzjährig	15 fl. — fr.	ganzjährig	11 fl. — fr.
halbjährig	7 " 50 "	halbjährig	5 " 50 "
vierteljährig	3 " 75 "	vierteljährig	2 " 75 "
monatlich	1 " 25 "	monatlich	— " 92 "

„ 25 „ monatlich . . — „ 92 „  
Zustellung ins Haus für hiesige  
per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Prinzessin Charlotte, Eugenie, wegen, Amalie, Albertine von Schweden und Norwefangen, durch Hoftrauer von Freitag, den 26. April 1889, weiland Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigften Kronprinzen Erzherzog Rudolph bestehenden Hoftrauer getragen.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums  
des Innern hat den Bezirkscommissär Friedrich H a n s a  
zum Statthaltereisecretär in Steiermark ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Unfallversicherungsanstalt

Die Unfallversicherungsanstalt  
für Arbeiter und Betriebsbeamte aus Triest, dem Küstenlande,  
Krain und Dalmatien.

Vor einem Tagen fand im SitzungsSaale der k. k. Küstenländischen Statthalterei zu Triest die erste Zusammenkunft der vom hohen k. k. Ministerium des Innern zum Eintritte in den Vorstand der für Triest Triest zum Küstenlande, Krain und Dalmatien in Arbeiter und Betriebsbeamte berufenen Persönlichkeiten statt. Dieselben, nämlich die Herren: Oskar Gentilomo, Director der Triester Filiale der österreichischen Credit-

Heuisseton.

Eine liebe Frau.

Erlauben Sie, verehrte Leserin — mit den Männern rede ich über solche Dinge nicht — daß ich mich Ihnen höflichst als Barbar vorstelle. Das heißt: als ein Barbar mit Beschränkung, nämlich in gesellschaftlicher Hinsicht. Vielleicht mildert nach strafgesetzklichem Vorbilde ein offenes Geständniß meine Schuld. In dieser stillen

In dieser stillen Hoffnung bekenne ich unumwunden, daß ich regelrecht erzogenen Leuten reichlich Anlaß zu sittlicher Entrüstung gebe. So z. B. habe ich noch immer nicht ergründen können, wozu man Soiréen einnimmt und besucht. Bisher war noch jede Einladung zu einem größeren Souper für mich eine unbesiegbare Mauer, daß ich mir bei nächtlichen Vergnügungen den Magen verderbe, durch das Rauchen zu starker Cigarren Raucherhaken hole und tags darauf wegen Schläfrigkeit bei den nächsten Angehörigen meine Schuld.

Nach dieser Introduction wird man kaum staunen, wenn ich versichere, daß die Mehrzahl der landes-  
heftigen Salon-Phrasen mir gegen den Strich geht,  
verbauen muß, wandelt mich die Lust an, jemanden  
umzubringen; bisher drängte ich diese Neigung zurück,  
weil viele Leute höchst unangenehm werden, wenn man  
versucht, sie zu tödten. Soll ich

... zu tödten.  
Soll ich durch ein Beispiel illustrieren, was ich  
meine, so führe ich an, daß eine der Redensarten, die

anstalt für Handel und Gewerbe; Dr. Julius Graf, Mathematiker der «*Riunione Adriatica di Sicurtà*»; Peter Grasselli, Bürgermeister und Vertreter der Versicherungs-gesellschaft «*Donau*» in Laibach; Michael Angelo Luxardo, Fabrikant in Zara; Dr. Reinhold Rüling Ebler von Rüdingen, k. k. Bezirkshauptmann, Referent der k. k. Statthalterei, und Justus Suvich, Secretär der Triester Sparcasse, waren sämmtlich erschienen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Bezirkshauptmannes von Rüling erfolgte die Constituierung der Versammelten als Wahlcommission, und wurde zu deren Vorsitzenden per acclamationem Bezirkshauptmann von Rüling gewählt. Die sodann gepflogenen Berathungen betrafen hauptsächlich die Maßregeln zur Durchführung der Vorstandswahl, welche als erste Wahl unter sinngemäßer Anwendung der bezüglichen Bestimmungen des Musterstatutes vor sich zu gehen haben wird. Die Wahlcommission ermittelte als voraussichtlichen Zeitpunkt dieser Wahl die Mitte des Monates Juni.

Es erscheint deswegen für die betheiligten Kreise nothwendig, sich unverweilt mit den bezüglichlichen Bestimmungen vertraut zu machen. Wir heben aus denselben nachstehende Anordnungen als die wesentlichsten hervor: Nach § 12 des Gesetzes vom 28. December 1887, R. G. Bl. Nr. 1 ex 1888, beziehungsweise nach § 12 des mit der Ministerialkundmachung vom 24ten Jänner 1889, R. G. Bl. Nr. 13, publicierten Musterstatutes für die Unfallversicherungsanstalten hat deren Vorstand aus 18 Mitgliedern zu bestehen, von welchen sechs seitens der Betriebsunternehmer, sechs seitens der Versicherten gewählt und sechs vom Minister des Innern berufen werden. Die beiden eben bezeichneten Wählerklassen wählen außerdem noch je sechs Ersakmänner sowie je einen Beisitzer und Stellvertreter für das Schiedsgericht.

Jeder eigenberechtigte Unternehmer, respective dessen angemeldeter Stellvertreter oder Geschäftsführer hat nur eine Stimme, ohne Rücksicht auf die Anzahl seiner im Anstaltsprengel gelegenen Betriebe. Ebenso haben die Arbeiter und Betriebsbeamten jedes im Anstaltsprengel gelegenen Betriebes, mögen die Betriebe einem und demselben oder verschiedenen Unternehmern gehören, das Stimmrecht, welches durch einen unter ihnen gewählten Vertrauensmann mit der Wirkung ausgeübt wird, daß der von diesem abgegebene Stimmzettel so viele Stimmen zählt, als wahlberechtigte Arbeiter und Betriebsbeamte im Betriebe beschäftigt sind. Für das

mir am unausstehlichsten klingen, darin besteht, daß man von einer Dame versichert, sie sei eine «liebe Frau». Das ist eine der Bezeichnungen, unter denen sich diejenigen, die sie anwenden, in der Regel nichts, manchmal aber geradezu das Gegentheil denken. Man würde die Majorität der auf Erden lebenden Menschen in Verlegenheit bringen, wenn man sich bei ihnen erkundigte, was sie unter einer «lieben Frau» verstehen. Einmal habe ich die Frage aufgeworfen, welcher Mann oder welche Frau als «interessant» zu betrachten sei. Heute komme ich mit der Frage: «Wer ist lieb?»

Beide Fälle haben miteinander gemein, daß ich nichts zu antworten weiß. Wie an den als «interessant» beschriebenen Deuten, so habe ich auch an den notorisch «lieben» Frauen vergebens charakteristische Merkmale zu entdecken getrachtet, um mich ein- für allemal zu orientieren. Jede «Liebe»-Frau, die in meinen Gesichtskreis gekommen, weist andere Besonderheiten auf, und zwar nicht nur Vorzüge, sondern auch Fehler, so daß ich zuweilen auf den Gedanken verfallen bin, man müsse bestimmte abschreckende Seiten haben, um «lieb» zu sein.

Gegen dieses Epitheton bin ich übrigens besonders mißtrauisch geworden, seitdem ich gewahrte, in welchem Sinne die Frauen untereinander es zuerkennen. «Wissen Sie schon, daß der junge K. sich verheiratet hat?» — «Ja, mit einem Fräulein P.» — «Wie ist sie denn?» — «Eine liebe Frau.» (Die erste Silbe «lie» wird mit allem Nachdrucke betont.)

Natürlich habe ich nicht verfehlt, Frau von X., geborene D., mit prüfendem Auge zu betrachten. Sie ist

Wahleresultat entscheidend ist die relative Stimmenmehrheit.

Die versicherungspflichtigen Betriebe sind nach Betriebsarten vorläufig in sechs Kategorien eingetheilt, nämlich: I. land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Mühlen; II. Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwesen, Metallverarbeitung, Maschinen, Werkzeuge u. dgl.; III. chemische Industrie, Heiz- und Leuchtstoffe, Nahrungs- und Genussmittel; IV. Steine und Erden, Baugewerbe; V. Textilindustrie, Bekleidung und Reinigung; VI. Papier und Leder, Holz- und Schnitzstoffe, polygraphische Gewerbe. Jede Kategorie wird einen ihr selbst angehörigen Vertreter der Betriebsunternehmer und einen ihr selbst angehörigen Vertreter der Arbeiter sammt Betriebsbeamten sowie die entsprechenden Ersatzmänner in den Vorstand zu wählen haben.

Die Wahl der Beisitzer, respective Stellvertreter für das Schiedsgericht, wird in der Weise erfolgen, daß einerseits die Betriebsunternehmer und andererseits die Versicherten (Arbeiter und Betriebsbeamte) aller sechs Kategorien zusammen je Einen Beisitzer, respective Stellvertreter wählen, wobei die Stimmenzahl ebenso berechnet wird wie bei der Wahl in den Vorstand. Diese Art der Stimmzählung in Verbindung mit der Einteilung der Wähler in sechs Kategorien, welche gewissermaßen sechs Wahlkörper darstellen, könnte sehr leicht zu einer bedeutenden Stimmenzersplitterung führen, wenn die Wahlberechtigten beider Wählerklassen (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) sich nicht das aus den Ergebnissen, die Grundlage des Wahleatasters bildenden Anmeldungen resultierende wahrscheinliche Stimmenverhältnis vor Augen halten und sich nicht demselben sowohl bei der Aufstellung von Candidaten als bei der nachherigen Abstimmung accommodieren.

Die Wahlcommission hat aus den vorhandenen Anmeldungen ermittelt, daß in den Betriebskategorien I und VI Krain die überwiegende Anzahl an Arbeitgebern, ferner in den Kategorien I und III an Arbeitnehmern aufweist. Bei gleichmäßiger Betheiligung an der Wahl ist daher als wahrscheinlich anzunehmen, daß den Candidaten der Krainer Arbeitgeber in den Kategorien I und VI, dann jenen der hierländigen Arbeitnehmer in den Kategorien I und III die Majorität zufallen wird. In den übrigen Betriebskategorien, respective Wahlschlassen, prävalieren hingegen die Arbeitgeber und beziehungsweise Arbeitnehmer aus Triest, dem Küstenlande und Dalmatien.

häßlich, häßlich, häßlich. Also hinc illae lacrimae! Also deshalb erscheint sie den Rivalinnen — und jede Frau ist die Rivalin aller anderen Frauen! — so überaus «lieb»! Seitdem ich das weiß, werde ich von vornherein skeptisch, wenn ich eine Dame von weiblichem Munde als «lieb» rühmen höre. Ich stelle mir unter den Gepriesenen sofort ein Scheusal vor, und meistens behalte ich Recht. Die «lieben» Frauen sind die ungefährlichen, die keine Wittschwester verbunkeln und von der keine eine bedenkliche Concurrenz zu gewärtigen hat.

Sehr oft freilich ist das bewußte Lob überhaupt auf keiner greifbaren Grundlage aufgebaut, und man bedient sich desselben nur, um irgend etwas zu äußern, denn in Gesellschaft darf man beileibe nicht schweigen. Die Kunst der Conversation besteht darin, gegebenen Falles zu reden, auch wenn man dazu weder Stoff noch Anlaß hat . . .

Man wird zugeben, daß es Frauen gibt, über welche sich, genau genommen, nichts sagen läßt. Aber das darf nicht zugestanden werden, denn niemand wiß seinen Mund unbefommen haben, um ihn zu halten. Sobald von Frau R. die Rede ist, fällt das inhaltslose Schlagwort: «Eine liebe Frau!» Wieso? Wodurch? Warum? Spricht sie so klug? Oder verräth sie in ihrer Rede ein so warmes, gutes Herz? Oder urtheilt sie so tolerant über die Schwächen ihrer Nächsten? Oder trachtet sie, ihre Ueberlegenheit Tieferstehende nicht fühlen zu lassen? Oder ist sie bemüht, die guten Qualitäten der anderen ins günstigste Licht zu setzen? Oder opfert sie egoistische Regungen, um eine Freundin zu erfreuen? Oder geht sie über Gebrechen,

Es wird sich daher in betreff der Wahl der Vorstandsmitglieder empfehlen, die Aufstellung von Candidaten für die Betriebskategorie I hinsichtlich beider Wählerklassen, dann jener für die Betriebskategorie VI bezüglich der Wählerklasse der Arbeitgeber, endlich jener für die Betriebskategorie III bezüglich der Wählerklasse der Arbeitnehmer den beteiligten Kreisen aus Krain, für die übrigen Kategorien, respective Wählerklassen aber jenen aus Triest, dem Küstenlande und Dalmatien zu überlassen und die so zustande gekommenen Candidatenlisten allgemein anzunehmen. Was die Wahl der Beisitzer (Stellvertreter) für das Schiedsgericht anbelangt, so überwiegt die Anzahl der Unternehmer in Krain jene der Arbeitnehmer in Triest und dem Küstenlande samt Dalmatien, so daß also aus den letzteren Ländern der Candidat der Arbeitnehmer, aus Krain aber jener der Arbeitgeber aufzustellen wäre.

Zu bemerken ist schließlich, daß die Aufstellung von Candidaten für Ersatzmänner im Vorstande und für Stellvertreter im Schiedsgericht entfällt, weil sich die Besetzung dieser Posten beim Scrutinium von selbst ergeben wird, indem für dieselben die der Stimmenanzahl der gewählten Vorstandsmitglieder, respective Schiedsgerichts-Beisitzer zunächst gekommenen Candidaten auszuwählen sind.

## Politische Uebersicht.

(Das Befinden der Kaiserin.) Die „Wiener Abendpost“ bezeichnet es als ein bedauerliches Zeichen der Verrückung und Scandalsucht eines Theiles der fremden Presse, die nicht aufhört, erfundene und erlogene Darstellungen aus dem Familienleben der Allerhöchsten Personen, ohne Rücksicht auf die heiligen Gefühle der Völker, gewissenlos zu publicieren. Eines der verwerflichsten Beispiele bietet der Artikel eines der verbreitetsten Berliner Blätter über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin, der gewiss auch in Berlin gleiche Entrüstung hervorgerufen hat wie in Oesterreich-Ungarn. Die „Wiener Abendpost“ ist in der Lage, allerbestimmtest erklären zu können, daß Ihre Majestät die Kaiserin von dem schweren Schlage, der ihr Mutterherz getroffen, tiefgebeugt sei, daß aber das allgemeine Befinden hierdurch keine wesentliche Aenderung erfuhr und hierüber verbreitete Nachrichten erfunden sind. Ebenso falsch ist auch die Meldung von einer Consultation des Professors Kraft-Ebing.

(Das Abgeordnetenhaus) tritt am Freitag, den 3. Mai, um 11 Uhr vormittags wieder zusammen. Auf der Tagesordnung befindet sich die Fortsetzung der Specialdebatte über den Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz für das Jahr 1889 samt dem Berichte des Budget-Ausschusses, betreffend den Voranschlag des Meliorationsfonds für das Jahr 1889.

(Freiherr von Walterskirchen) hat an den Oesterreichischen Studentenverein an den Wiener Hochschulen ein Antwortschreiben gerichtet, in welchem er sein Nichterscheinen beim Gründungsfest-Abend des Vereines entschuldigt. In diesem Schreiben begrüßt Baron Walterskirchen mit Freuden jedes Symptom, welches zeigt, daß man gesonnen ist, sich endlich gegen die Tyrannei derjenigen aufzulehnen, die jeden Angehörigen der eigenen Nationalität als Verräther ansehen, wenn er auch den Angehörigen eines anderen

Stammes gerecht werden will. Er gibt weiters seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es für die Deutschen in Oesterreich und für Oesterreich selbst umso besser sein wird, je freundlicher und wohlwollender die Stimmen ertönen, die aus den Kreisen der Deutschen sich an die übrigen Nationalitäten wenden.

(Minister-Conferenzen.) Gegen Ende der nächsten Woche werden der ungarische Ministerpräsident von Tisza, der Finanzminister Bekerle und der Landesverteidigungsminister Baron Fejervary in Wien eintreffen, um an gemeinsamen Ministerberathungen theilzunehmen, in denen das den Delegationen zu unterbreitende gemeinsame Budget für das Jahr 1890 festgestellt werden soll. Der Zusammentritt der Delegationen dürfte Anfangs Juni erfolgen, die Dauer der Session wird voraussichtlich kaum drei Wochen in Anspruch nehmen.

(Böhmen.) Die Wählerversammlung der böhmischen liberalen Großgrundbesitzer, welche über das von den Conservativen angebotene Compromiß schlüssig werden wird, findet morgen in Prag statt. Begreiflicherweise wird dem Ergebnisse dieser Versammlung mit großem Interesse entgegengeesehen.

(Das neue Hausiergesetz.) Nach einer Meldung des „Fremdenblattes“ haben die Verhandlungen, welche zwischen den Vertretern der beteiligten Ministerien über das neue Hausiergesetz gepflogen worden sind, die Nothwendigkeit ergeben, das Gesetz nicht nur auf den Hausierhandel zu beschränken, sondern in daselbe das Wandergewerbe überhaupt einzubeziehen, welches in seinem Gebaren und Wirkungen mit dem Hausierhandel zusammenhängt. Zu diesen Wandergewerben gehören unter anderem: der Handel mit Vieh, das Katengeschäft, die Handelsagenturen, der Handel mit Blumen in den Bahnhofgebäuden u. u. Ueber die für diese Wandergewerbe festzustellenden gesetzlichen Vorschriften dürfte demnächst das Gutachten der Handelskammern eingeholt werden.

(Militärisches.) Die vorgestern publicierte Nummer des Landwehr-Verordnungsblattes enthält unter anderem auch die Ernennung der Commandanten der Landwehr-Infanterieregimenter. Die neuen Regiments-Commandanten wurden theils der Armee, theils der Landwehr entnommen. — Wie aus Graz gemeldet wird, soll Graf Hartenau (Prinz Alexander von Battenberg) heuer den im Bereiche des Corpscommandos stattfindenden Manövern beizuhören.

(Kroatien.) Wie aus Agram gemeldet wird, ist von Seite der kroatischen Landesregierung das Arbeitsprogramm für 1889 festgestellt worden. Im ganzen gelangen im Laufe dieses Jahres 5,603.829 fl. für öffentliche Communicationsbauten zur Verwendung, wovon auf den Bau und die Erhaltung der Straßen 1,612.424 fl., auf Wasserbauten 504.355 fl. und auf Eisenbahnbauten 3,487.050 fl. entfallen.

(Dem deutschen Bundesrathe) ist ein Antrag Preußens, betreffend die Abänderung des § 4 des St. G. B., zugegangen. Nach dem bestehenden Gesetze werden gewisse Fälle von Hoch- und Landesverrath und gewisse gemeingefährliche Verbrechen, Brandstiftung u. s. w. in Theilen des Bundesgebietes, welche in Kriegszustand erklärt sind, oder auf dem Kriegsschauplatze während eines Krieges gegen das Reich anstatt mit lebenslänglichem Zuchthaus mit dem Tode

bestraft. Der preussische Antrag scheint die Kategorie dieser Strafverschärfungen zu erweitern, indem sie sich wahrscheinlich auch auf im Auslande begangene Verbrechen beziehen sollen.

(Aus Serbien.) Wie man aus Belgrad meldet, wurde seitens der Regierung ein großes Comité zu dem Zwecke eingesetzt, um die Vorbereitungen für die National-Feier zu treffen, welche am 15./27ten Juni anlässlich des fünfhundertjährigen Gedenktages der Schlacht auf dem Amselfelde und der am gleichen Tage vorzunehmenden Salbung des Königs Alexander im Kloster Zica stattfinden wird. Zu Mitgliedern dieses Comités wurden ernannt: General Lesjanin; der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Mijatovic; Staatsrath Stojan Boskovic; Präsident der gelehrten Gesellschaft, Archimandrit Dacic; Rector der Hochschule, Svetomir Nikolajevic; Bibliothekar der National-Bibliothek, Milicevic; Oberst Dragasevic; Sectionschef im Ministerium des Aeußern, Gajic; die Professoren Johann Boskovic, Michael Balterovic und Kovacevic, Andra Nikolic und der Oberbürgermeister von Belgrad, Karabiberovic.

(Die Samoa-Conferenz,) die am 29. d. M. in Berlin beginnt, wird nicht im Congress-Saale des Kanzlerpalais, sondern in den Räumlichkeiten des auswärtigen Amtes stattfinden und acht bis vierzehn Tage dauern. Nach der „Post“ dürfte als Basis für die Verhandlungen der Satz anzunehmen sein, daß keine der beteiligten drei Mächte eine prävalierende Stellung auf den Inseln beansprucht. Es handle sich also nur um die Herstellung geordneter Zustände durch gemeinsame Anordnungen.

(Rumänien.) Die Agence Roumaine erklärt, die von ausländischen Blättern verbreitete Nachricht, das Cabinet Catargi hätte die von dem früheren Cabinet ausgesprochene Ausweisung von sieben oder acht Agitatoren serbischer, montenegrinischer und russischer Nationalität widerrufen, entbehre der Begründung. Catargi erklärte auch, sich in eine diesbezügliche Erörterung nicht einzulassen, möge dieselbe von welcher Seite immer angeregt werden.

(Rußland.) Den polnischen Blättern telegraphiert man aus Petersburg, daß Blangasi, Gehilfe des Ministers des Aeußern, zum Staatssecretär ernannt und daß Sitovo in Bukarest sowie der Referent für Orient-Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern, Lamsdorf, mit höheren Posten bedacht wurden.

(Den mittelasiatischen Herrschern) soll ihre Abhängigkeit von Rußland gegenwärtig besonders lebhaft in Erinnerung gebracht werden. Dem Beizhe des Schachs in Petersburg werden daher diejenigen des Khans von Chiwa und des Emirs von Bokhara nachfolgen.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für das Budapest-Marien-Institut 500 fl., für die römisch-katholischen Schulen in Eszék, Duna-Szeg, Kis-Maros und Jemlitz, ferner für die Solnaer evangelische Schulen je die Bezugs- und Ziboter reformierten Schulen je 100 fl., für die Alsó-Egyszer griechisch-katholische Kirche 50 fl., für die Kis-Eszék griechisch-katholische Kirche

die sie an anderen entdeckt, mit schonender Toleranz hinweg?

Nichts von alledem, ja, vielleicht von alledem das krasse Gegentheil. Und dennoch „lieb“? Ja, dennoch. Und wenn der kritische Kreis intime Vertraulichkeiten tauscht, werden dem Panegyricus einschränkende Vorbehalte angehängt. „Eine liebe Frau!“ — „Ja, sehr lieb.“ — „Gegen ihren Mann soll sie nicht eben musterhaft sein.“ — „Sie quält den armen Menschen aufs Blut!“ — „Woher wissen Sie das?“ — „Ihre Schneiderin hat es mir erzählt.“ — „Schneiderinnen muß man nicht alles glauben.“ — „Gewiss nicht, ich citiere die Aeußerung auch nur, weil man sie überall wiederholt.“ — „Ich begreife nicht, was ihr Mann an ihr geheiratet hat.“ — „Ich auch nicht. Schön ist sie nicht...“ — „Schön?! Sie ist ja verwachsen; die linke Schulter trägt sie höher, als die rechte.“ — „Dabei falsche Zähne.“ — „Wirklich? Darauf habe ich mir sie noch nicht angesehen.“ — „Dann schielt sie mit einem Auge.“ — „Natürlich. Ich dachte immer, daß sie ein gläsernes Auge hat. Aus Rücksicht wollte ich nicht darüber reden.“ — „In ihrem Haushalte geht alles drunter und drüber.“ — „Wem sagen Sie das! Als ich jüngst mit meinem Manne bei ihr speiste, lag bei einem Couvert statt der Serviette ein zierlich gefaltetes Handtuch.“ Festiges Gelächter... Eine Dame tritt ein. Sie fragt, um wen es sich handle, und kaum hat sie den Namen gehört, so bricht sie in den Ruf aus: „Eine liebe Frau!“

Wenn aus einer größeren Gesellschaft ein weibliches Mitglied derselben sich entfernt hat, lautet die erste Rundgebung, mit welcher die selbstverständliche

Debatte eröffnet wird: „Eine liebe Frau!“ — „Aber klatschförmig!“ fügt eine ihrer Freundinnen hinzu. „Sie läßt an niemandem ein gutes Haar.“ — „Und sie hätte doch allen Grund, vor der eigenen Thür zu kehren.“ — „Oder wenigstens kehren zu lassen,“ meint eine strenge Richter. Nach Verlauf einer halben Stunde kommt ein unparteiischer Zuhörer zu der Erkenntnis, die „liebe Frau“ sei ein Ungeheuer, das man als abschreckendes Exemplar in einer Schaubude gegen Eintrittsgeld ausstellen sollte. Was ich da verrathe, ist ein offenes Geheimnis, le secret de Polichinelle. Jedermann kennt und jedermann thut, als wäre es ihm völlig fremd und niemand hat den Muth, wenn es ihm aufgetischt wird, zu zeigen, daß er die Komödie durchschaut, den alten Spass als solchen betrachte. Einer hält den anderen und jeder sich selbst zum Besten. Aber das ist eben Herkommen, Convenienz, guter Ton.

Lernt Frau A. irgendwo Frau B. kennen, so haben beide nichts Dringenderes zu thun, als bei der ersten sich ergebenden Gelegenheit Erkundigungen einzuholen, welchen Eindruck sie aufeinander gemacht. „Was hat Frau B. über mich gesagt?“ Die also Befragten wollen anfänglich nicht mit der Farbe herausrücken, um Frau A. nicht eitel zu machen (nicht noch eitler, als sie ohnehin schon ist, denken sie dabei), aber in die Enge getrieben, beichten sie endlich: „Frau B. ist von Ihnen ganz entzückt; sie erklärt, Sie seien eine liebe Frau.“ Darüber zeigt Frau A. sich thatächlich hoch erfreut, als hätte sie nicht dieselbe Aeußerung über Frau B. gethan (der dieselbe auf dringendes Verlangen zu ihrer unsäglich Befriedigung bereits mitgetheilt worden ist), und sie lauscht dem erhebenden Berichte mit einer

Freude, als sei ihr eine Auszeichnung erster Classe verliehen worden.

Im gesellschaftlichen Verkehr haben sich Gesprächs-Clisches herausgebildet, die immer wieder hervorgezogen und mit bewährtem Erfolge angewendet werden. Man weiß, daß nichts dahintersteckt, aber man stellt sich naiv gläubig. Der Beobachter hat den Eindruck, als besäßen die Leute einander mit falschem Gelde, von dessen Wertlosigkeit sie unterrichtet sind, das sie aber auf Grund stillschweigender Abmachung — hinnehmen, als könne seine Echtheit nicht bezweifelt werden. Findet in einem reichen Hause, in welchem gut gegessen und Champagner getrunken wird, ein Fest statt, so kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß Hausfrau und Hausherr die Honneurs „mit vollkommener Liebenswürdigkeit“ gemacht haben. Hinter dem Witwer jeder dahingegangenen Frau geht der Witwer „hinter den Herzen“ gefeiert. Die langweiligsten Bälle werden „allen Theilnehmern eine bleibende Erinnerung“ lassen, und jedes Kränzchen war „eines der gelungensten dieser Saison“. In jedem zweibeinigen Wesen stirbt „ein Wohltäter der Armen“. Ausgezeichnete Tenoristen entzücken durch ihre „Schule...“ In die Kategorie dieser Worte ohne Bedeutung gehört die „liebe Frau“. Eine Frau kann mehr sein als „lieb“, aber unmöglich weniger. Vielleicht thue ich mancher Leserin weh, indem ich das constatiere; vielleicht ziehe ich mir dadurch manche Ungnade zu. la galère! Wenigstens bin ich dagegen gesichert, daß man mich einen „lieben“ Menschen nennt! Alles, nur das nicht!

100 fl., für die Esabier evangelische Kirche 150 fl. und für die evangelische Schule in Horhát 100 fl. zu spenden gerucht.

— (Schmerling-Jubiläum.) Infolge einer Anregung des Senatspräsidenten des Wiener Oberlandesgerichtes, Dr. Gustav Ritter von Keller, welcher derzeit an Stelle des erkrankten Präsidenten Freiherrn von Streit die Leitung dieser Justizstelle führt, haben die Präsidenten der Oberlandesgerichte in Prag, Brünn, Krakau, Lemberg, Graz, Innsbruck, Triest und Zara beschlossen, dem Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Anton Ritter von Schmerling, aus Anlaß des Jubiläums seines sechzigsten Dienstjahres eine gemeinsame Ovation zu bereiten. Ein ähnlicher Schritt ist auch seitens der Oberstaatsanwaltschaften bevorstehend.

— (Großer Betrugs-Process.) Vor dem Wiener Schwurgerichtshofe hat, wie aus Wien gemeldet wird, vorgestern ein großer Betrugs-Process begonnen, dem man in den dortigen finanziellen Kreisen mit Spannung entgegenfieht. Es handelt sich um den Betrug, der an der österreichischen Länderbank durch den Fabrikanten Albert Reiß und durch dessen Disponenten Samuel Berger verübt worden ist. Reiß und Berger sind angeklagt, daß sie im gegenseitigen Einverständnisse in den Jahren 1887 und 1888 die Functionäre der österreichischen Länderbank durch Ueberreichung fingierter Einlage-Confignationen und durch Herausnehmen verpfändeter Waren aus dem Pfandlager ohne die vorgeschriebene Verständigung der österreichischen Länderbank in Jerschum geführt und sich hinter den falschen Schein verborgen, als sei ein zur Deckung der Vorschüsse dieser Bank hinreichendes Warenlager vorhanden, wodurch die österreichische Länderbank zur Auszahlung weiterer Vorschüsse verleitet und um 656.956 fl. geschädigt wurde. Außerdem wird Reiß angeklagt, daß er im Jahre 1888 durch seinen übermäßigen Aufwand in Concurs gerieth, denselben aber nicht rechtzeitig anzeigte, sondern neue Schulden aufhäufte. Endlich hat er in den Jahren 1887 und 1888 der österreichischen Länderbank cedirte Forderungen, welche ihm zum Incasso gegen sofortige Abfuhr überlassen worden waren, in der Höhe von 86.550 fl. vor-enthalten und sich angeeignet.

— (Die Bando kommt!) Das Ministerium des Innern hat sich aus Anlaß eines Recurses mit der interessanten Frage beschäftigt, ob ein Verein, der über eine ständige Musikkapelle verfügt, zum jedesmaligen Ausruhen mit seiner Bando eine specielle Bewilligung braucht. Das Ministerium des Innern hat unter Aufhebung der Statthalterei-Entscheidung ausgesprochen, daß eine Verpflichtung zur Anzeige jeder öffentlichen Ausübung nicht vorliegt, wofür nicht localpolizeiliche Rücksichten eine besondere Vorkehrung nothwendig machen.

— (Der Gastwirthstag.) Der österreichische Gastwirthstag, welcher gegenwärtig in Salzburg tagt, anerkennt die Nothwendigkeit der Gründung einer Fachschule und erklärte sich mit der Action der Verbandsleitung einverstanden. Desgleichen wurde der Antrag Herold betreffs Einführung des Befähigungsnachweises sowie der Antrag Pefls, diesbezüglich eine Expertise einzuberufen, angenommen. Nummer erstattete das Re-ferat über die Abänderung einiger Bestimmungen des

Nachgesetzes. Der frühere Centralvorstand wurde wieder gewählt.

— (Graf Plater.) Auf Brölberg in der Schweiz starb diesertage, 83 Jahre alt, der bekannte polnische Emigrant Graf Plater. Wladislaw Plater entstammt einem alten polnischen Adelsgeschlechte und nahm 1830 an dem Aufstande in Litthauen theil. Nach der Niederwerfung desselben entkam er nach England, veranlaßte dort eine lebhaftere Bewegung zu Gunsten Polens und gründete dann in Paris 1833 das Journal «Le Polonais». Auch 1863 war er für den polnischen Aufstand thätig. Seitdem lebte er bei Rapperswil am Züricher See, wo er auch das bekannte polnische National-Museum errichtete.

— (Baumwollfabriken in China.) Seit mehreren Jahren sind verschiedene Versuche gemacht worden, Baumwollfabriken in China zu errichten. Aus allen Projecten ist aber nichts geworden. Vor etwa zwölf Monaten nahm die chinesische Regierung den Plan in die Hand und will jetzt eine Fabrik mit 12.000 Spindeln gründen, für welche die Maschinen in England bestellt worden sind.

— (Das Gebiß Karl Moors.) Im Kronstädter Theater gab man am Ostersonntag «Die Räuber». Karl Moor sprach soeben in der höchsten Ekstase, als ihm plötzlich der Athem versagte, das Wort in der Kehle erstickt und er rasch hinter den Coulissen verschwindet. Der Vorhang fällt, und das Publicum wird unruhig. Während einer qualvollen Pause brachte Karl Moor — sein falsches Gebiß in Ordnung, worauf die Vorstellung fortgesetzt wurde.

— (Unterschlagungen.) In Rom machen große Unterschlagungen, welche in der vorigen Woche in der städtischen Steuerkasse entdeckt worden sind, allgemeines Aufsehen. Sieben städtische Beamte sind bereits verhaftet, ein achter wird steckbrieflich verfolgt. Den bisherigen Erhebungen zufolge belaufen sich die unterschlagenen Summen auf mehr als eine Million Lire.

— (Sammelwuth.) Eine Gesellschaft von Engländern bestieg diesertage den Eiffel-Thurm. Nach ihrer Entfernung bemerkte man, daß die 7 1/2 Meter lange Fahne des Thurmes zerrissen war. Es fehlte ein etwa ein Meter langes Stück, welches die Engländer abgerissen und unter sich als Andenken vertheilt hatten.

— (Gefährlicher Magnetismus.) Mr. Donato, der bekannte Magnetiseur, veranstaltete kürzlich in Marseille eine Vorstellung, bei welcher er acht der besten Gesellschaft angehörige junge Mädchen magnetisirte. Dies gab zu großen Unzukömmlichkeiten Anlaß, und da außerdem am nächsten Tage mehrere der jungen Damen von Nervenzuständen befallen wurden, haben deren Familien gegen Herrn Donato die Klage eingebracht. Die Vorstellungen des Magnetiseurs wurden noch am selben Tage behördlich sistiert.

— (Schadenfeuer.) Am Ostersonntag brach im Wirtschaftsgebäude des Stefan Stern in Kranichsfeld ein Feuer aus, das bald auch die Wirtschaftsgebäude des Božegar und des Verglez einschloß. Es verbrannten hierbei auch viel Heu und Stroh, Werkzeug, Wagen, Maschinen und ein Ochse.

— (Seuchenfrey.) Eine officielle Mittheilung zeigt an: In der Zeit vom 15. bis 22. d. M. ist in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern ein

Fall von Rinderpest nicht vorgekommen. Diese Länder erscheinen daher am 22. d. M. frei von der Rinderpest.

— (Frühreif.) Onkel: «Was wünschst du dir zum Geburtstag, Paul?» — Paul: «Eine Schachtel mit Barterzeugungspulver.»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Österreichischer Katholikentag.) Nunmehr haben auch die Fürstbischöfe von Sedau und Laibach und der Bischof von Budweis ihr Erscheinen am Katholikentage zugesagt. Der Fürstbischof von Görz spricht die Hoffnung persönlicher Theilnahme aus, wird sich aber im Verhinderungsfalle durch Dompropst Jordan vertreten lassen. In Vertretung des Fürstbischofs von Trient erscheint der Domdechant Simon Balbessari, die Diocese Spalato-Macaria wird durch Canonicus Dvornik vertreten sein.

— (Personalnachricht.) Herr Spiridon Ritter von Mitrović, Commandant des Landwehr-Bataillons Rudolfswert Nr. 24, wurde zum Regiments-Commandanten beim trainisch-kästenländischen Landwehr-Infanterie-Regimente Nr. 5 ernannt.

— (Krainische Baugesellschaft.) Die alljährliche Generalversammlung dieser Gesellschaft fand vorgestern im Beisein von 18 Actionären mit der üblichen Tagesordnung statt. Der vorgetragene Geschäftsbericht constatirte die bedeutende Anzahl von Bauausführungen im abgelaufenen Geschäftsjahre und die erfreuliche Entwicklung des Baugeschäftes im allgemeinen. Dem Antrage des Verwaltungsrathes entsprechend, beschloß die Versammlung, daß nach reichlicher Dotierung der Reserven auf das Reinertragnis des abgelaufenen Jahres 8 fl. per Actie, vom 1. Mai d. J. angefangen, auszubehalten werden sollen. Sodann erfolgte die Wahl des Revisionsausschusses, in welchen die Herren: kaiserlicher Rath Richard Janeschitz, F. M. Schmitt und M. Kaffner als Mitglieder und die Herren F. Vilina und Albert Samassa als Ersatzmänner berufen wurden.

— (Eine Thurmbesteigung.) Am Ostersonntag zwischen 11 und 12 Uhr mittags ereignete sich in Warasdin Folgendes: Ein Klempnergehilfe, mittel-mäßiger Statur, im Alter von 32 bis 33 Jahren, Namens Bujčić, Sohn eines Magistratsdieners, erkletterte unbemerkt den Franciscaner-Thurm. Denselben verdroß nämlich, daß das Kreuz der Kirche nach vorne gebogen stand; er hatte im Kloster schon einigemal vorgeschrien, um die Kleinigkeit umsonst zu reparieren. Im Kloster hielt man den Burschen für verrückt, was allerdings nicht ganz der Fall ist; er ist aber zeitweise dem Trunke ergeben, und hie und da stellt sich religiöser Wahnsinn ein. Gegen 11 Uhr vormittags gieng er unbemerkt in den Klosterthurm, öffnete eines der Fenster, erkletterte den Blitzableiter bis zur höchsten Spitze und stellte sich oben auf das dort befindliche Kreuz. Von dort aus hielt er eine Ansprache an den heiligen Antonius, unten wurde natürlich kein Wort gehört. Nicht genug, daß der Bursche ganz frei auf dem Kreuze stand, fieng er dasselbe mit höchster Kraft zu schwingen an, so daß man deutlich sämtliche Bewegungen sah. Dies dauerte mehr als eine Viertelstunde. Als die Stadtglocken 12 Uhr schlugen, verließ der Bursche das Kreuz, kniete auf der Kuppel nieder, verrichtete sein Gebet, und nach 10 Minuten gieng er längs des Blitzableiters wieder

## III.

Die Sonne hatte sich hinter Wolken verborgen; kein Lüftchen regte sich; man vernahm nicht einmal das leiseste Rauschen in den Blättern der Bäume am Rande der Waldblichtung. Still und friedlich lag die Scenerie da, und doch sollte sie in dieser Stunde noch zur Stätte eines blutigen Kampfes dienen, wie hier wohl schon zahllose ausgefochten waren — eines Kampfes, bei welchem der eine der Kämpfer, wenn nicht beide, auf dem Kampfplatze bleiben mußte und sollte.

Wiewohl das sonst nicht in seiner Gepflogenheit lag, so hatte der Graf von Vistrac mit seinem Secundanten Moulières sich doch diesmal rechtzeitig auf dem Schauplatze des Duells eingefunden, wo d'Artige und Chantal, die, gleich den beiden Erstgenannten, die Bahn nach der nahegelegenen Station Villed'Arvray benutzten hatten, sich in der nächsten Minute zu ihnen gesellten. Sobald die Gegner und ihre Secundanten einander gegenüberstanden, begrüßten sie sich wechselseitig mit markierter Kälte. Dann traten die Zeugen vor, und die üblichen Verhandlungen begannen.

«Mein Herr,» sprach Chantal, indem er die Cassette öffnete, welche er mit sich gebracht hatte, «hier sind die Waffen, die ich gekauft habe. Wollen Sie sich überzeugen, daß sie noch nie gebraucht wurden, und mir die Ihren vorlegen.»

«Sie sind jenen ganz gleich, welche Sie gekauft,» entgegnete Moulières, sie vorweisend; «ich nahm sie bei dem gleichen Waffenschmied, und Sie können sich mit Leichtigkeit überzeugen, daß sie gut sind. Uebrigens werden wir ja Gelegenheit haben, beide Paare zu erproben.»

(Fortsetzung folgt.)

## Sieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.

(63. Fortsetzung.)

«Weiß sie, daß du dich schlägst?»  
«Ich sagte es ihr nicht, aber vielleicht erräth sie es. Sie ist außerordentlich scharfsinnig; ja sie sieht förmlich die Zukunft voraus. Jedenfalls laß uns diese Angelegenheit so rasch als möglich zum Abschluß bringen.»

«Das hängt nur von dir ab; der Zeuge Vistrac ist hier.»

«Moulières?»

«Ja!»

«Ich würde viel lieber mit jenem dunklen Ehrenmann nichts mehr zu thun haben.»

«Vistrac aber fände keinen anderen, der ihm als Secundant dienen würde. Da Moulières plein pouvoir hat, so laßt sich noch heute nachts alles mit ihm ordnen.»

«Das ist es, was ich wünsche, und ich meinerseits gebe auch dir unumschränkte Vollmacht, alles so einzurichten, wie du es für gut findest.»

«Die Unterredung wird nicht lange währen, denn ich kenne die Bedingungen Vistracs: Pistolen, zwanzig Schritte Entfernung, mit der Bedingung, fünf Schritte näher zu treten und so lange auf dem Platze zu bleiben, bis einer kampfunfähig ist.»

«Das sagt mir zu.»

«Dann erwarte mich hier. Es ist ganz unnöthig, daß auch du mit Moulières sprichst; ich wäre dafür, daß wir keinen zweiten Zeugen suchen. Erstens würden wir damit Zeit verlieren, und zweitens halte ich es für besser, Fremde nicht ins Vertrauen zu ziehen.»

«Ganz recht.»

«Gut, dann bleibe hier; — ich kehre in zehn Minuten zurück.»

Chantal trat in den Salon, in welchem Moulières sich befand, gerade, als dieser aus seinem Schlaf erwachte.

«Ich habe Herrn d'Artige soeben gesprochen; er nimmt die Bedingungen an, welche Herr von Vistrac ihm stellt, und wünscht ebenfalls, daß die Angelegenheit zwischen uns vier erledigt werde; wir haben also nur mehr Ort und Stunde zu bestimmen.»

«Herr von Vistrac wird morgen um neun Uhr sich bei mir einfinden, und ich dachte, wir könnten die Begegnung auf elf Uhr festsetzen. Ich kenne auf dem Wege nach Villed'Arvray ein entlegenes Wäldchen, das sich vortrefflich zu solchem Zwecke eignen würde.»

«Gut, bringen Sie Ihre Waffen mit, ich bringe die meinen und wir wollen an Ort und Stelle losen.»

«Abgemacht. Darf ich Sie fragen, mein Herr, ob das Unwohlsein der Gräfin ernsthafte Folgen hatte?»

Chantal zögerte einen Augenblick, dann sprach er, indem er Moulières dabei unverwandt anblickte:

«Die Gräfin von Vistrac ist todt und ich hoffe, daß morgen ihr Tod gerächt wird!»

Nach diesen Worten ließ er Moulières, der ihm starr nachsah, stehen und begab sich zu d'Artige zurück.

«Todt? Und er hofft, daß ihr Tod gerächt werde? Auch ich hoffe das!» murmelte Moulières zwischen den Zähnen, nachdem er sich endlich von seiner Ueberraschung erholt hatte. «Jedenfalls werde ich das Duell nicht verzögern. Die Baronin darf nicht erfahren, daß Vistrac Witwer ist!»

zurück. Als er unten angelangt war, empfing ihn der Polizeichef mit zwei Policisten und lud ihn zum Mitgehen ein. Dienstag wurde der Bursche wieder entlassen und von verschiedenen Seiten reichlich beschenkt.

— (Genossenschaftliches.) Die Friseur- und Rasur-Genossenschaft in Laibach hielt diesertage ihre erste Generalversammlung ab, bei welcher Herr Johann Jambršič zum Obmann und Herr Franz Finz zum Vereinsarzt gewählt wurden. Dem letzteren wurde, da er seine Stelle unentgeltlich versieht, der Dank der Genossenschaft ausgesprochen.

— (Südbahn.) Die Verwaltung der Südbahn hat mit der Verlautbarung ihrer neuesten Fahrordnung mit ermäßigten Preisen einen entscheidenden Schritt zur Reform des Personentarifes gemacht, dem nur der volle Erfolg gewünscht werden kann, damit man auf diesem Gebiete reformatorisch auf der ganzen Linie zum eigenen Nutzen vorzugehen vermöge. Die neuen Personentariife brechen mit der Anomalie, daß man auf den Strecken der Südbahn für Tour- und Retourfahrten mehr zahlen muß, als mit einem Rundreisebillet. Diese neuen Tarife ermöglichen es aber auch, den der Südbahn allein zukommenden Tiroler Verkehr voll und ganz für ihre Linien auszunutzen. Während sie den Verkehr nach Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain zum großen Theile an die Staatsbahnen abgeben muß, ist sie in der Lage, für Tirol eine jede Concurrenz durch billige Preise, lange Gültigkeitsdauer der Fahrbillette und gewährtes Freigepäd auszuschließen. Das abgelaufene Geschäftsjahr 1888 war im Hinblick auf die Einnahmen für die Südbahn das günstigste seit ihrem Bestande. Die Einnahmen beliefen sich auf mehr als 40 Millionen Gulden. Der Verkehr nahm zu in den Verfrachtungen von Kohle, Zucker, Wein, Getreide und Mehl, und hat sich beispielsweise die verfrachtete Kohlenmenge in den letzten zwanzig Jahren verdreifacht, sie betrug 1868 30.000 Waggons, dagegen 1888 über 100.000 Waggons, gleich 10.000.000 Metercentner.

— (Johann Subic f.) Vorgestern nachmittags ist zu Kaiserslautern in der Rhein-Pfalz unser Landsmann, akademischer Maler und Professor am dortigen gewerblichen Museum, Herr Johann Subic, im Alter von 38 Jahren gestorben. In Johann Subic verliert die heimatlische Kunst einen hervorragenden Vertreter. Seine bekanntesten Gemälde sind wohl die „Carniola“ im hiesigen Landesmuseum Rudolfinum und jenes in der St. Martinskirche unter dem Großgallenberg. Der Verbliebene war zu Pölland bei Bischofsdorf geboren und absolvierte seine Studien an den Akademien zu Wien, Venedig und Rom. Ehre seinem Andenken!

— (Die Musikschule in Gottschee) erhielt vom Deutschen Schulvereine auch für das Jahr 1889 eine angemessene Subvention.

— (Beförderung von Telegrammen durch Telegraphenboten.) Um einem mehrfach geäußerten Wunsche zu entsprechen, hat das k. k. Handelsministerium angeordnet, daß künftighin bei Bestellung von Telegrammen außerhalb des Standortes eines Staats- oder Eisenbahn-Telegraphenamtes der mit der Bestellung beauftragte Bote auf Verlangen der Empfänger oder anderer in deren Wohnung anwesenden Personen die Beförderung von Antwort- oder anderen Telegrammen zu dem Telegraphenamte, von welchem er abgeschickt wurde, zu übernehmen hat. Behufs Entgegennahme solcher Telegramme hat der Bote eine angemessene Wartezeit einzuhalten, welche jedoch die Dauer von 10 Minuten in jedem einzelnen Falle nicht übersteigen darf. Für die auf solche Art stattfindende Beförderung von Telegrammen zum Telegraphenamte wird ein Zuschlag zu den vom Absender zu entrichtenden Telegramm- und sonstigen Gebühren nicht eingehoben. Auch ist der Aufgeber für die richtige Frankierung der Telegramme selbst verantwortlich, und bleiben zu gering frankierte Telegramme von der telegraphischen Weiterbeförderung ausgeschlossen, wofür die Nacherhebung des Differenzbetrages nicht gesichert erscheint.

— (Chronik der Diocese.) Herr Johann Lavrenčič, Pfarrcooperator in Birkbach, wurde zum Administrator der Pfarre Rallach ernannt.

— (Concert.) Im landschaftlichen Redoutensaal findet heute abends um halb 8 Uhr das angekündigte Concert der Pianistin Fräulein Valentine Karinger unter Mitwirkung des Cellisten Herrn Lasner statt, worauf wir unsere Leser nochmals aufmerksam machen.

— (Ein Riesenbaum.) Zu Kappel auf dem Krappfelde in Kärnten befindet sich eine alte Linde von außerordentlichen Dimensionen. Sie mißt ein Meter über dem Erdboden 11.16 Meter im Umfange und theilt sich ungefähr 3 1/2 Meter hoch in zwei Arme, von denen jeder für sich einen gewaltigen Baum darstellt. Dabei ist dieser Baum, obwohl bis gegen die Spaltung hin ausgehöhlt und so ein kleines Quartier bietend, und trotz des wuchernden Mistelwuchses im Sommer mit recht üppigem Laube bekleidet, und bietet einen erfrischenden und erfreuenden Anblick. Betreffs des Alters der Linde geht die Sage, daß zuzeiten der Kreuzzüge die Kapelle, welche dem Orte den Namen gab, als Sammelpunkt gebaut worden ist, und da soll auch die Linde gepflanzt worden sein.

— (Inspiciierung.) Hofrath Wilhelm Exner, Director des technologischen Museums in Wien, und Professor Oskar Beyer haben gestern die hiesigen gewerblichen Fachschulen inspiciert und sich über die Einrichtung und Leitung derselben sehr lobend ausgesprochen.

— (Zur Goethe-Literatur.) Bezugnehmend auf unsere Notiz „Zur Goethe-Literatur“, wird uns von befreundeter Seite mitgetheilt, daß der Director des Goethe-Archivs in Weimar nicht Dr. Suppan, sondern der bekannte deutsche Literaturhistoriker Dr. Suphan ist, während der auch in Laibach bekannte Dr. Suppan als Leiter der geographischen Anstalt von Justus Perthes in Gotha und als Redacteur von Petermanns „Geographischen Mittheilungen“ fungiert.

— (Wohltätigkeits-Vorstellung.) Im Saale der hiesigen Citalnica wird morgen die Vorstellung zu Gunsten dürftiger Hochschüler slovenischer Nationalität in Wien wiederholt werden.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Ztg.“

Wien, 26. April. Se. Majestät der Kaiser hat um halb 12 Uhr vormittags den Reichs-Finanzminister Benjamin von Rallach in besonderer Audienz empfangen.

Wien, 26. April. Die Tramway-Gesellschaft beschloß, den streikenden Kutschern die Rückkehrfrist bis morgen mittags zu erstrecken. Die bis dahin Nichtrückkehrenden werden als definitiv ausgetreten betrachtet. Heute abends herrschte sowohl in Favoriten als in Hernals vollständige Ruhe, trotzdem patrouillierten vor sichthaler Sicherheitswachen.

Zara, 26. April. Gestern früh trafen hier die Hofräthe Ritter von Weilen und Freiherr von Andrian ein. Mittags fand in der Statthalterei eine Conferenz mit den Mitarbeitern des Werkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ statt. Heute reiste Statthalter Blazeković mit den genannten Herren nach Spalato, wo die Besprechung mit den dortigen Mitarbeitern stattfinden wird.

Budapest, 26. April. Das Amtsblatt publiciert die Durchführungsverordnung zum Losgesetze, wonach die Abstempelung vom 1. bis 30. Mai festgestellt wird.

Paris, 26. April. Das diplomatische Corps beschloß, an den Ausstellungsfeiern nicht theilzunehmen. Die Vertreter der europäischen Höfe werden während derselben verreisen.

Haag, 26. April. (Officiell.) Professor Rosenstein und die Leibärzte constatieren, daß der Zustand des Königs gegenwärtig den Umständen angemessen, ein sehr günstiger sei. Die Kräfte nehmen sichtlich zu.

London, 26. April. Den „Times“ wird aus Zanzibar vom 25. d. M. gemeldet: Drei englische Missionäre kamen heute aus Buschiri's Lager hier an.

Madrid, 26. April. Der Katholiken-Congress ist gestern zusammengetreten. In einer in der Kathedrale gehaltenen Predigt wurde die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes proclamiert. Eine an den Papst gerichtete Adresse zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht desselben wurde einstimmig angenommen.

Bukarest, 26. April. Cankov ist nach Turn-Severin abgereist, angeblich um nach Bulgarien zurückzukehren.

Newyork, 26. April. Viele Ansiedler kehren von Oklahoma zurück. Es sind doppelt so viele Leute dort als solche Land bekommen können. Der Versuch der Gründung einer Stadt ist fehlgeschlagen.

## Angelommene Fremde.

Am 25. April.

Hotel Stadt Wien. Subic, Maler, Paris. — Atlas, Berner, Reich, Teis und Nebus, Kaufleute; Feril, Wien. — Gangel-mayer und Jallie, Gottschee. — Sanibal und Rohaut, Private, Fiume.

Hotel Elefant. Dr. Bed; Stiene, Reis.; Dr. Guttman, Arzt, und Hahn, Kaufm., Wien. — von Mottony, Fabriksbesitzer, Feistritz. — Hoffmann, Fiume. — Vengensfelder, Kfm., Nürnberg. — Venassi, Kaufm., Idria. — Schuldes, Brunn. — Schmidt, Kfm., München. — von Herten, Kfm., Remscheid. — Freisinger, Fabrikant, Triest. — Markbreiter, Kfm., Groß-laniska.

Hotel Südbahnhof. Raihnic, Agrar. — Hohl, Kfm., Schweiz.

## Verstorbene.

Den 25. April. Josef Tavar, Kaufmann, 30 J., Feldgasse 3, Apoplexia cerebri. — Reinhold Schmitt, Handelsmanns-Sohn, 10 J., Domplatz 3, Gehirnhautentzündung. — Maria Klemenčič, Stadtarbe, 79 J., Karstädterstraße 7, Gehirn-schlag. — Rudolf Jančović, Verzehrungssteuer-Ausschere-Sohn, 16 Mon., Seilergasse 3, Tuberculose. — Franz Mihelič, Schuhmachers-Sohn, 9 J., Begagasse 12, Scharlach-Diphtheritis.

Den 26. April. Josef Maier, Stadtarbe, 79 J., Karstädterstraße 7, Gehirn-schlag.

Im Spitale:

Den 24. April. Maria Božić, Inwohnerin, 51 J., Asthma.

Lottoziehung vom 24. April.

Prag: 39 61 64 43 46.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Meteorologische Beobachtung
26.	7 U. Mg.	726.0	5.2	WS. schwach	Regen	11.20
	2 > 9.	729.1	7.2	WS. schwach	Regen	
	9 > Ab.	731.3	5.4	WS. schwach	heiter	

Vormittags Regen, nachmittags theilweise Aufklärung, auf den umliegenden Bergen frischer Schnee; Abnahme der Temperatur; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur 5.9°, um 4.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Raaič.



Tužnega srca naznanjamo vsem sorodnikom in prijateljem, da je danes popoludne ob polu 3. uri v Kaiserslauternu v bavarski renski Palaciji mirno v Gospodu zaspal naš preljubljeni sin, oziroma brat

**Janez Šubic**

akad. slikar in kralj. bav. profesor na obrtnem muzeji

star 38 let in previden s svetimi zakramenti za umirajoče.

Ana, mati. — Jurij, Valentin, Pavel in Alojzij, bratje. — Mica, sestra.

V Poljanah dné 25. aprila 1889.

Tiefbetäubt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere theure Gattin, respective Mutter, Frau

**Johanna Urhovec**

Rauchfanglehrermeisters- und Hausbesizers-Gattin

heute nachts um halb 3 Uhr nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 54. Lebensjahre selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 28. April, um halb 6 Uhr nachmittags vom Trank-haus St. Petersstraße Nr. 52 aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Die theure Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 27. April 1889.

Die tieftrauernden Angehörigen.

## Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

SAUERBRUNN

sowohl zur selbständigen Hauscur als namentlich auch zur

Vorcur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen. (56) 4—2

## Auswüchse im Handel und Wandel.

Mit voller Berechtigung werden immer von neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gebiete ohne Ausnahme über dem Raubritterthum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Räuben und Opfern, welche streng genug bracht, auf angenehme Weise zu profitieren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medicinalgebiete einreißt und demselben aus Genue-fucht Vorjuch geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren gegen die mannigfachen Störungen der Verdauungs- und Ernährungsorgane bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten gepriesenen und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publicum möge also beim Ankauf sehr vorsichtig sein, sich nicht durch Rebenarten bestimmen lassen, ein anderes Mittel, als die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange stets unter Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt als Gewähr. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Zeichen ein weißes Kreuz in rothem Felde hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle andere an-sehenden Schachteln sind zurückzuweisen. (1019)

Magenkatarrh und damit verbundene Neben- und Folgeleiden werden nach langjährig bewährter Methode schnell und gründlich beseitigt. Atteste von glücklich Geheilten — teils zehnjährigen und zwanzigjährigen, jeder anderen Cur widerstehen Leiden — in gr. Zahl. Man überwinde jegl. Widerstand und verlange die Schrift „Magen-Darmkatarrh“ gegen Einsendung von 10 fr. von J. J. F. Popp's Poliklinik in Peide (Schweiz). (3338) 4—1 (Bei Anfragen erwähne man diese Zeitung.)

Course an der Wiener Börse vom 26. April 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Barre	Grundentf.-Obligationen		Geld	Barre	Diverse Lose		Geld	Barre	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Barre	Industrie-Actien		Geld	Barre
1% einheitliche Rente in Noten		85.00	85.20	5% galizische		104.75	105.20	Creditleose 100 fl.		191.25	191.75	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		57.25	58.00	Baugel., Allg. Ost. 100 fl.		91.50	92.50
1844er 4% Staatsanleihe		138.75	139.25	5% mährische		109.75	110.75	Clary-Lose 40 fl.		63.75	64.25	Allg. Human. Bahn 200 fl. S.		200.00	200.50	Gydyer Eisen- und Stahl-Ind.		70.00	72.00
1864er 4% Staatsanleihe		144.80	145.20	5% Krain und Küstenland		108.00	108.50	Salzburger Präm.-Anleihe 20 fl.		26.50	27.00	Allg. Nordbahn 150 fl. S.		205.00	206.00	in Wien 100 fl.		94.00	95.00
1864er 4% Staatsanleihe		149.75	150.25	5% niederösterreichische		109.50	110.25	Ofener Lose 40 fl.		63.75	64.25	Westbahn 200 fl. S.		325.50	327.00	Eisenbahn-Beihg., erste 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		181.40	181.80	5% kroatische und slawonische		104.75	105.25	Baillif-Lose 40 fl.		62.50	63.25	Buchtiehrader Eis. 500 fl. C.W.		973.00	980.00	Eisenbahn-Beihg., zweite 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		181.40	181.80	5% fienbürgische		105.00	105.50	Rothent. Kreuz, Ost. Gef. v. 10 fl.		21.70	22.00	Donau - Dampfschiffahrt - Gef.		349.00	351.00	Eisenbahn-Beihg., dritte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		153.25	153.50	5% Temeser Banat		105.00	105.50	Rudolph-Lose 10 fl.		21.00	21.50	Deferr. 500 fl. C.W.		389.00	392.00	Eisenbahn-Beihg., vierte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		153.25	153.50	5% ungarische		105.00	105.50	St.-Genes-Lose 40 fl.		65.00	65.50	Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., fünfte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		110.95	111.15	5% Temeser Banat		105.00	105.50	Waldftein-Lose 20 fl.		45.00	46.00	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.W.		2605.00	2610.00	Eisenbahn-Beihg., sechste 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		160.05	160.30	5% Temeser Banat		105.00	105.50	Winbich-Gräf-Lose 20 fl.		58.75	59.75	Wal. Carl-Lubow. 200 fl. C.W.		237.00	237.50	Eisenbahn-Beihg., siebte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		124.75	125.00	5% Temeser Banat		123.50	124.00	Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldversch. d. Bodencreditanstalt		17.00	18.00	Donau - Dampfschiffahrt - Gef.		389.00	392.00	Eisenbahn-Beihg., achte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		116.00	116.50	5% Temeser Banat		107.40	107.90	Analo-Deferr. Bank 200 fl. 60% C.		139.10	139.50	Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., neunte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		103.75	104.00	5% Temeser Banat		110.00	110.50	Bankverein, Wiener 100 fl.		113.75	114.25	Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., zehnte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		237.50	238.00	5% Temeser Banat		105.00	105.50	Bömer-Anst. d. St. 200 fl. S. 40%		290.50	291.50	Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., elfte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		208.50	209.00	5% Temeser Banat		102.50	103.00	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		298.75	299.75	Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., zwölfte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		115.25	115.75	5% Temeser Banat		100.25	100.75	Creditbank, Allg. ung. 200 fl.		307.00	307.50	Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., dreizehnte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		120.50	120.75	5% Temeser Banat		100.25	100.75	Depositenbank, Allg. ung. 200 fl.		188.00	189.00	Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., vierzehnte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		98.10	98.50	5% Temeser Banat		100.25	100.75	Compt. d. C. d. 500 fl.		544.00	550.00	Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., fünfzehnte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		95.25	95.75	5% Temeser Banat		101.40	101.80	Giro- u. Cassen-, Wiener 200 fl.		201.00	205.00	Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., sechzehnte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		103.70	103.80	5% Temeser Banat		102.50	103.00	Hypothekend., Ost. 200 fl. 25% C.		68.75	69.75	Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg.,十七zehnte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		96.60	96.80	5% Temeser Banat		102.50	103.00					Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., achtzehnte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		144.00	144.40	5% Temeser Banat		102.50	103.00					Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., neunzehnte 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		144.00	144.40	5% Temeser Banat		102.50	103.00					Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., zwanzigste 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		99.70	100.30	5% Temeser Banat		102.50	103.00					Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., einundzwanzigste 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		114.50	115.00	5% Temeser Banat		102.50	103.00					Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., zweiundzwanzigste 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		99.80	100.00	5% Temeser Banat		102.50	103.00					Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., dreiundzwanzigste 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		144.25	144.75	5% Temeser Banat		102.50	103.00					Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., vierundzwanzigste 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		144.00	144.50	5% Temeser Banat		102.50	103.00					Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., fünfundzwanzigste 80 fl.		57.50	58.00
1864er 4% Staatsanleihe		131.25	131.50	5% Temeser Banat		102.50	103.00					Drauf-Gef. (S.-B.-B.) 200 fl. S.		195.75	196.25	Eisenbahn-Beihg., sechsundzwanzigste 80 fl.		57.50	58.00

**GUT # HEIL!**  
Heute Abend  
im Casino  
**Schlussskneipe.**  
Schönster Sommeraufenthalt.  
Curort  
**Salzerbad-Kleinzell**  
per Hainfeld, Nied.-Oest.  
mit Quellen Karlsbader-Franzens-  
bader Wirkung. Schwimmschule,  
Soolbäder, alle Curen. (1778) 50-4

**Spargel**  
täglich frisch gestochene, ein 5-Kilo-Kistchen  
um 3 fl., versendet franco Post  
Jos. Stiegler  
St. Peter bei Görz.  
(1771) 6-3  
**Handelsgeschäft**  
unter Belassung des Warenlagers ist in  
einem größeren Bezirks- und Pfarrorte  
**Kraus**, an der Bahn gelegen, zu ver-  
pachten. — Nähere Auskunft in Müllers  
Annoncenbureau.  
**Für Georgi zu vermieten.**  
Schöne und bequeme  
**Wohnung**  
bestehend aus 2, resp. 3 Zimmern sammt  
Zugehör, in der **Bahnhofgasse Nr. 24.**  
Auskunft ebenerdig, links. (1676) 3-2

**Ein gutes Buch.**  
Die Anleitungen des gesandten  
Buches sind zwar kurz und bündig, aber für  
den praktischen Gebrauch wie geschaffen;  
den verschiedensten Krankheitsfällen ganz  
ähnlich lauten die Vorschriften, welche  
Herr's Verlags-Anstalt fast täglich für  
Krankenfreunde zugehen. Wie die dem-  
selben beigegebenen Berichte glücklich Ge-  
bete beweisen, haben durch Befolgung  
solcher Heilung gefunden, welche  
bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten.  
Dies Buch, in welchem die Ergebnisse lang-  
jähriger Erfahrungen niedergelegt sind, ver-  
zögert die ernstliche Beachtung jedes Kranken.  
Jeder sollte verfahren per Correspondenz  
baldig oder Rev.-Post, 310 Broadway, die  
936. Auflage des „Krankenfreunde“ zu ver-  
langen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

**Eine Wohnung**  
im Hause **Nr. 37, Triesterstrasse, I. St.**,  
bestehend aus zwei geräumigen Zimmern,  
Küche, Speise, Holzlege und Dachboden,  
ist zu **vermieten** und **sofort** zu be-  
ziehen.  
(1822) 3-1  
Anzufragen: **Römerstrasse 15, I. Stock.**

**Complete Comptoir-  
Einrichtung** (1488) 4-4  
**Fässer, Wagen, Gewichte etc. etc.**  
werden **billigst verkauft**. — Kaufanträge  
übernimmt **Müllers Annoncenbureau.**

**Am Congressplatze Nr. 3 ist ein  
Gewölbe**  
und eine lichte, freundliche  
**Wohnung**  
mit 3 Zimmern nebst Zugehör zu **Georgi**  
zu **vermieten**. Anzufragen im I. Stocke.  
— Dasselbst ist auch ein kleiner, zahmer  
**Affe zu verkaufen.** (1269) 6

Ohne  
Vorauszahlung  
K. K. beh. conc. conc.  
Fachscheule, Wien, Wollz.-St. 19  
**DIRECTOR CARL PORCES.**  
Garantirt gründliche Ausbildung & tüchtige  
Buchhalter u.  
**COMPTORISTEN**  
Bücher, in allen Metoden der Buchf.  
d. Rechnen u. d. Handelsrech. u.  
Schulbuch. 1200. Uebertragen  
Sie sich, eine Bel.  
lung!

Auflage 352.000; das verbreitetste aller  
deutschen Blätter überhaupt; außerdem er-  
scheinen Uebersetzungen in zwölf fremden  
Sprachen. (3750) 20-16  
**Die Modenwelt.** Illu-  
strierte Zeitung für Toilette und  
Sonderarbeiten, enthaltend gegen  
2000 Abbildungen mit Beschrei-  
bung, welche das ganze Gebiet  
der Garderobe und Leibwäsche  
für Damen, Mädchen u. Anaben  
wie für das jüngere Kindesalter  
umfassen, ebenso die Leibwäsche  
für Herren und die Bett- und  
Tischwäsche etc., wie die Sonderarbeiten in ihrem ganzen  
Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegen-  
stände der Garderobe und etwa 400 Muster-Ver-  
zeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-  
Schiffen etc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen  
Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern  
gratis und franco durch die Expedition, Berlin W.,  
Postdamer Str. 38; Wien, I., Operngasse 3

**Herrn G. Piccoli**  
Apotheker in Laibach.  
Ihre **Magen-Essenz**  
hat mich von einem hartnäckigen  
Magenkatarrh, verbunden mit  
Appetitlosigkeit, Frösteln u. Kopf-  
schmerzen, nach kaum drei-  
tägigem Gebrauche vollständig  
geheilt.  
(515) 12-4  
Ich erlaube es als Pflicht,  
Herrn für dieses wohlthätige  
Heilmittel bestens zu danken.  
Hochachtungsvoll  
**Johann Genter**  
Oberlehrer.  
Bründel, 30. Dec. 1888.  
(Unterkrain.)

(1221) 25-6  
**Flüssige Kohlensäure**  
von vorzügl. Reinheit  
für Bierauschank und  
zur Sodawasser-Fabri-  
cation jetzt **sehr bil-**  
**lig.** Apparate hierzu  
billigst auch gegen  
Theilzahlungen.  
Näheres bei **Ed. Hasenörl, Wien, I., Giselastrasse 4.** — Fabrik: **Nussdorf-Wien.**

**Unübertrefflich für Zähne**  
(169) 16  
**I. Salicyl-Mundwasser**  
aromatisches, wirkt erfrischend, verhilft  
das Verderben der Zähne und beseitigt den  
äbsten Geruch aus dem Munde. 1 große  
Flacon 50 kr.  
**II. Salicyl-Zahnpulver**  
allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und  
macht die Zähne kleben weiß, à 30 kr.  
Obige angeführten Mittel, über die viele  
Dankungen einfließen, führt stets frisch  
am Lager und versendet täglich per Post die  
**Apotheke Trnkoczy**  
neben dem Rathhause in Laibach.  
Jedem in der Apotheke Trnkoczy ge-  
kauften Original-Salicyl-Mundwasser und  
Salicyl-Zahnpulver ist eine ausführliche  
Abhandlung über Conservierung der Zähne  
und der Mundhöhle unentgeltlich beigegeben.

**Dr. Friedrich Lengiels Birken-Balsam.**  
Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus  
der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben  
hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ge-  
zeichneteste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser  
Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege  
zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast  
wunderbare Wirkung.  
Bestreicht man abends das Gesicht oder andere  
Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden  
Morgen fast unmerkliche Schuppen von der  
Haut, die dadurch blendend weiss und zart wird.**  
Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blätter-  
narben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weisse,  
Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecke,  
Muttermale, Nasenröthe und alle anderen Unreinheiten der Haut. — Preis eines  
Krugens sammt Gebrauchsanweisung **fl. 1.50.** (5362) 12-11  
Zu haben in **Laibach** bei **Uh. v. Trnkoczy, Apotheker.**

**Kastenschilder**  
für Kaufleute  
stets vorrätig bei  
**Ing. v. Kleinmar & Fed. Bernberg.**  
Congressplatz 2.  
Laibach, Bahnhofgasse 15.

**CHOCOLADE**  
**JORDAN & TIMAEUS**  
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.  
Unter eigener Firma unter R. Blumenau  
**ECHTER ENTOELTER**  
**CACAO**  
VORRATHIG IN ALLEN BESSEREN  
PROGROSS-SPERZEN-UND DELICATESSEN-GESCHÄFTEN.  
(814) 26-7

**Ungarische Gebirgsweine**  
besonders die **Villányer Eigenbau- und Herrschaftsweine** empfiehlt aufs  
wärmste zu den **billigsten Preisen** die im Jahre 1872 etablierte Weinhandlung von  
**Vincenz Schuth & Comp.**  
Weinbergbesitzer und Wein-Grossproduzenten in **Villány, Ungarn**, Post-, Telegraphen-  
und Bahnstation. (919) 26-16  
Prämiert auf den Ausstellungen Budapest, Szegedin, Triest, Bordeaux, Amsterdam,  
Brüssel und mit der goldenen Medaille in Fünfkirchen 1888.